



Nationalpark[®] Hohe Tauern

MAGAZIN



Eine Idee mit weltweiter Dynamik

Symposium in Mittersill
Gipfeltreffen der Schutzgebietsforscher

Tipps für den Sommer
Die Hohen Tauern hautnah erleben



Dipl.-Ing. Wolfgang Urban MBA
Vorsitzender des Nationalpark
Direktoriums

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Sommer hat im Nationalpark Einzug gehalten und nicht nur unsere wilde Hochgebirgsnatur und die traditionell bewirtschafteten Almen im Schutzgebiet erwarten die Besucher in nahezu verschwenderischer Pracht. Auch alle Einrichtungen des Nationalparks von den Lehrwegen bis hin zu den zahlreichen Themen- und Erlebnisausstellungen haben nun die Tore weit geöffnet. Unsere Ranger wollen ihre Begeisterung für diesen einzigartigen Teil des Alpenbogens an Besucher weitergeben.

Selbstverständlich braucht ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot auch entsprechende Vorleistungen in allen Geschäftsfeldern und ein permanentes Arbeiten an neuen Ideen und Entwicklungen. In diesem Heft wird der aufmerksame Leser Seite für Seite auf diesen Anspruch des Nationalparkmanagements stoßen.

Im Mai widmete sich ein Symposium in Heiligenblut dem Steinwild, im Juni war die Nationalparkstadt Mittersill Treffpunkt hunderter Wissenschaftler aus über 20 Nationen. Dabei wurden auch junge Forscher für Diplomarbeiten oder Dissertationen mit Schutzgebietsbezug ausgezeichnet. Im Murreier Gschlöfstal trafen sich Wissenschaftler und Experten zum Tag der Artenvielfalt, der diesmal im Rahmen der großen Artenschutzinitiative des Geo-Magazins abgehalten wurde.

Viele neue Attraktionen warten auf die Besucher: von der Erlebnisausstellung im BIOS in Mallnitz über die neue Mineralienschau im Glocknerhaus in Kals bis zur Weltneuheit des Nationalpark 360°-Panoramas als Erweiterung des Nationalparkzentrums in Mittersill. Einen schönen Sommer im Nationalpark wünscht

IMPRESSUM: Herausgeber: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matriel in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 1a, 9843 Grubkirschham; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matriel in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1, Verleger: Eigenverlag, Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion/Leitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, AndraLoc; Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2013.



geprüft nach der Normen „Druckerbogen“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, LW-Ne. 008



Inhalt

- 04** *Eine Idee mit weltweiter Dynamik*
Vor 100 Jahren entstand die Idee, in den Hohen Tauern einen Nationalpark nach internationalem Vorbild zu schaffen. In einer Serie widmet sich das Nationalpark Magazin deshalb der Nationalparkidee in ihrer regionalen, internationalen und zukünftigen Perspektive. Teil zwei: eine Idee geht um die Welt.
- 08** *Landschaft im Wandel*
Die Natur verändert sich ständig. Manche Prozesse gehen so langsam, dass sie für Menschen nicht wahrnehmbar sind. Andere sind auch für Laien beobachtbar.
- 10** *Gipfeltreffen der Schutzgebietsforscher*
„Dynamik und Naturschutz in Schutzgebieten“ lautete das Generalthema des fünften Internationalen Forschungssymposiums in Mittersill.
- 12** *Schutz der Artenvielfalt*
Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern: Eine neue Initiative unterstützt die Biodiversitätsdatenbank und macht die Artenvielfalt auch virtuell erlebbar.
- 14** *Den Nationalpark hautnah erleben*
Touren auf die Gipfel der Dreitausender, Wanderungen über weite Almen, Hüttenübernachtungen, Wildtierbeobachtungen oder Erlebnisausstellungen: Tipps aus den Sommerprogrammen.
- 20** *Genusstouren auf wenig bekannte Gipfel*
Über den Speikboden von Tal zu Tal, auf den Keeskopf und eine Zweitagesstour über das Obersulzbach- und Maurerkees.

TITELBILD: STILLER BERGSEE IN DER VENEDIGERGRUPPE. © NPHT TIROL/UM. KURZTHALER

Kleine Gäste im BIOS

Erfolgreicher Kindergartenmonat im BIOS: Zusammen mit „Murmel“, dem Maskottchen, erkundeten Kinder aus Feistritz an der Drau das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz. Sie waren eine von vielen Gruppen, die spielerisch viel über die Natur lernten. Die Kinder möchten nächstes Jahr unbedingt wieder kommen.



Der Pfarrkindergarten Feistritz besuchte das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz.



Tirol: Landesheimat- und Naturschutzreferentin Ingrid Felipe



Kärnten: Landesrat Christian Ragger



Salzburg: Landesheimat- und Naturschutzreferentin Astrid Rössler

Neue Nationalparkreferenten

Nach den Landtagswahlen ist es in allen drei Nationalparkländern zu einem Wechsel bei den für das Schutzgebiet verantwortlichen Politikern gekommen. In Kärnten hat Landesrat Christian Ragger das Amt des Nationalparkreferenten übernommen. In Salzburg ist Landesheimat- und Naturschutzreferentin Astrid Rössler für den Nationalpark zuständig, in Tirol Landesheimat- und Naturschutzreferentin Ingrid Felipe.

Spannende Almtagung

Die Tagung „Die Almen im Spannungsfeld“ in Kooperation mit Bio Austria – Kärnten und dem Kärntner Almwirtschaftsverein versammelte wieder hochkarätige Experten in der Nationalpark Akademie. Insgesamt 65 Teilnehmer aus der Landwirtschaft, der Verwaltung und der Forschung diskutierten die spannenden Beiträge.

Rangerausbildung startete

Mitte März begannen 26 künftige Nationalpark Ranger mit ihrer Ausbildung. Das erste von insgesamt zehn Modulen fand im BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz statt. Die österreichweit einheitliche Ausbildung gibt es seit dem Jahr 2010.



Die künftigen Nationalpark Ranger, die aus ganz Österreich kommen, haben ihre Ausbildung mit einem Modul in Mallnitz begonnen.



Anfang Mai konnte „Glocknerlady“ nach einer Bleivergiftung wieder zurück in die freie Natur.

Rückschlag bei Bartgeiern

Kein Nachwuchs, keine Freilassung und erneut ein toter Altvogel: Diese unerfreulichen Nachrichten gibt es beim Wiederansiedlungsprojekt für Bartgeier. Weil es heuer im Zoo zu wenige erfolgreiche Bruten gab, konnten keine Jungvögel aus der Zucht freigelassen werden. Die Bruten der beiden Bartgeierpaare in Rauris und am Katschberg wurden abgebrochen. Mitte Mai wurde Geierdame Doraja tot aufgefunden. Sie hatte schon 2005 eine erste Bleivergiftung erlitten. Der Nationalpark setzt sich für die Umstellung auf bleifreie Munition in der Jagd ein, um Tiere vor Vergiftungen zu schützen.

Geysire gehören zu den vielen Attraktionen im Yellowstone Nationalpark, der 1872 als erster Nationalpark der Welt eingerichtet wurde.

Eine Idee mit weltweiter Dynamik



Vor 100 Jahren entstand die Idee, in den Hohen Tauern einen Nationalpark nach internationalem Vorbild zu schaffen. In einer Serie widmet sich das Nationalpark Magazin deshalb der Nationalparkidee in ihrer regionalen, internationalen und zukünftigen Perspektive. Teil zwei: eine Idee geht um die Welt.

Unzählige nach Schwefel riechende Geysire, eindrucksvolle Wasserfälle, große Hochebenen, weite Täler und tiefe Canyons. Dazu riesige Hirsch- und Bisonherden, Elche, Gabelböcke oder Bären: Hunderttausende Menschen kommen jedes Jahr in den Yellowstone Nationalpark, um diese einzigartige Weltgegend zu bestaunen. Mitte des 19. Jahrhunderts wussten die Vorkämpfer des Parks nicht, dass sie mit ihrem Einsatz für den Erhalt dieser atemberaubenden Naturlandschaft, weltweite Naturschutzge-

schichte schrieben. Der Yellowstone – eingerichtet im Jahr 1872 per Gesetz durch den US-Kongress – ist der erste Nationalpark der Welt. Ein Funke, der ein weltweites Feuer ausgelöst hat. Heute gibt es nach Angaben der Vereinten Nationen rund 4.000 Nationalparks mit einer Gesamtfläche von 4,5 Millionen Quadratkilometern. Sie stehen für eine unglaubliche landschaftliche Vielfalt und für den Schutz tausender Arten, die in diesen unterschiedlichen Ökosystemen ihren natürlichen Lebensraum haben.

„Die Nationalparkidee fasziniert heute wie damals. Sie ist eine globale Idee, die sich frei von ideologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder kulturellen Einflüssen überall auf der Erde ausgebreitet hat“, sagt Wolfgang Urban, Direktor des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg. Egal ob es um den Schutz von Ökosystemen in den Bergen, in Tälern, Wüsten, Steppenlandschaften oder in den Meeren geht: Immer steht auch generationenübergreifende Verantwortung für unsere natürlichen Lebensgrundlagen dahinter.



Der Sarek Nationalpark war eines von neun Schutzgebieten mit denen Schweden im Jahr 1910 die Nationalparkidee erstmals in Europa verwirklichte.

Internationale Beachtung für Vertragsnaturschutz

Der Historiker Patrick Kupper ist Experte für Nationalparkgeschichte. Unter seiner Leitung hat in den vergangenen Monaten ein internationales Team zur Verbreitung der Nationalparkidee in den Hohen Tauern geforscht.



© T. GÜLL

Was sind die wichtigsten Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit?

Bemerkenswert ist, dass es vom Auftauchen der Idee in den 1910er Jahren bis zur Realisierung des Nationalparks eine ausgeprägte Kontinuität gibt. Egal unter welchen politischen oder gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wurde die Vision, in den Hohen Tauern einen Nationalpark zu schaffen, immer weiterverfolgt.

Bis es so weit war, vergingen mehr als 60 Jahre. Warum?

Das hängt aus meiner Sicht mit der enormen soziopolitischen Komplexität zusammen: drei Länder, viele Grundbesitzer, die Gemeinden, zahlreiche Schutz- und Interessensorganisationen. Dazu kommt, dass sich die politischen Rahmenbedingungen wiederholt radikal veränderten.

Was war noch überraschend?

Die Anerkennung durch die IUCN hatte einen sehr großen Stellenwert. Die Erfüllung internationaler Standards war für den Nationalpark Hohe Tauern wichtiger als für andere Parks in Europa.

Wie ist die Nationalparkidee nach 1872 in Europa aufgenommen worden?

Anfangs konnte man in Europa damit nicht viel anfangen. Der Yellowstone wurde in Europa eher als Kuriositätenkabinett der Natur gesehen, das

hatte bei uns keine Bedeutung. Erst als die Naturschutzbewegung um 1900 entstand und sich das Konzept hin zum Arten- und Landschaftsschutz wandelte, wurde es in Europa aufgegriffen.

Wie hat sich die Idee im Lauf der Zeit entwickelt?

Der amerikanische Nationalpark propagierte die Kombination von Schutz und Erholung und gab damit global den Ton an. Die Schweiz setzte mit dem Schwerpunkt auf Forschung internationale Impulse. Gemeinsam war den frühen Parkmodellen, dass sie die Parks als Wildnisgebiete betrachteten und die lokalen Bevölkerungen ausschlossen oder, wie in den USA oder Afrika, aus den Parks vertrieben. Erst später gab es Modelle, die auch auf den Schutz von Kulturlandschaften abzielten, etwa in Mexiko, Großbritannien oder Japan. Mit der Einteilung in Kern- und Außenzonen, wie sie auch in den Hohen Tauern verwirklicht ist, versuchte man beides zu verbinden. So boten Nationalparks auch dem wiedererstarkten Bedürfnis nach Wildnis Raum, nach Gebieten, in denen die Natur sich selbst überlassen wird.

Welche Rolle spielen die hohen Tauern in der internationalen Entwicklung?

Der Nationalpark war mit dem Vertragsnaturschutz Vorreiter. Er hat gezeigt, dass es auch mit einer großen Zahl privater Grundbesitzer möglich ist, die internationale Anerkennung als Nationalpark zu erreichen. Das ist stark beachtet worden.

Tipp: Im Oktober erscheint das Buch „Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern“ von Patrick Kupper und Anna-Katharina Wöbse im Tyrolia-Verlag.

WELTWEITE INSPIRATIONSQUELLE

In den heimischen Alpen ist die Idee, einen Nationalpark zu schaffen vor genau 100 Jahren angekommen. Damals wollte der Verein Naturschutzpark e.V. durch den Ankauf von Flächen im Stubach- und im Amertal einen Hochgebirgspark schaffen. Pläne, die damals nicht realisiert wurden. Die dahinterstehende Idee mündete aber schließlich in den 1970er-Jahren in der Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern.

VERGNÜGUNGSORT ZUR FREUDE DER MENSCHEN

Die Wunder der Natur zu bewahren, damit sich auch nachfolgende Generationen an ihnen erfreuen können: Das war die Gründungsidee des Yellowstone Nationalparks. Rund 9.000 Quadratkilometer am Yellowstone River wurden 1872 unter Schutz gestellt, „gewidmet als öffentlicher Park



Die hohen Tauern sind der erste und größte Nationalpark in Österreich.

oder Vergnügungsort zum Nutzen und zur Freude der Menschen“, wie es in den Zielsetzungen heißt. Von dem, was man heute unter modernem Schutz eines Ökosystems versteht, waren die Pioniere der Idee aber noch weit entfernt. In den Anfängen des Yellowstone Nationalparks gab es für Besucher Schaufrüchtungen von Bären. Insekten



Der Schweizerische Nationalpark wurde 1914 eingerichtet und war Vorreiter bei der Etablierung wissenschaftlicher Forschung in Schutzgebieten.

wurden mit Gift bekämpft, Wölfe oder Kojoten ausgerottet, die natürlichen Waldbrände, die für das Ökosystem wichtig waren, wurden unterdrückt. Man plante Straßen und Infrastruktur für Besucher im großen Stil. Es brauchte Zeit, bis sich der Schutz der Natur nach heutigen Maßstäben durchsetzte.

SCHWEDEN UND DIE SCHWEIZ ALS EUROPÄISCHE VORREITER

Die Nationalparkidee sprang von Amerika auf andere Kontinente über. In Kanada, Australien und Neuseeland wurden noch vor dem Beginn des 20. Jahrhunderts große, unberührte Naturlandschaften als Nationalparks gewidmet. In Europa richtete Schweden als erstes Land 1910 neun Parks ein, 1914 folgte mit dem Schweizerischen Nationalpark im Engadin der erste Park in den Alpen. In der Schweiz verstand man den Nationalpark von Anfang an als Freilandlabor. Der Schutz des Ökosystems ging mit wissenschaftlicher Forschung einher. Die Schweizer waren damit ein wichtiger Impulsgeber für die internationale Entwicklung.

STRENGE REGELN FÜR DEN SCHUTZ DER NATUR

Heute ist genau definiert, was ein Nationalpark ist und kann: Die Internationale Union zum Schutz von Natur und natürlichen Objekten (IUCN) hat ein Regelwerk entwickelt, das Schutzgebiete in Kategorien einordnet. Die strengsten Regeln gelten für Wildnisgebiete – wie den Schweizerischen Nationalpark. Für Nationalparks der Kategorie II muss die Natur auf 75 Prozent der Fläche sich selbst überlassen sein. Der Nationalpark Hohe Tauern ist seit 2006 von der IUCN anerkannt – ein Qualitätsstandard, den nicht alle Schutzgebiete erreichen. Die Nationalparkidee, die mittlerweile fast 150 Jahre alt ist, hat alles andere als ausgedient. Laut Protected Planet Report 2012 der IUCN sind knapp 13 Prozent der Landfläche und 1,6 Prozent der Wasserfläche der Erde Schutzgebiete. Bis 2020 soll die geschützte Landfläche auf 17 Prozent und die Meeresfläche auf zehn Prozent anwachsen, lautet das Ziel. Die Nationalparkidee bleibt eine Idee mit weltweiter Dynamik.

Claudia Lagler

Der Nationalpark ist für mich ...



© PRIVAT

... meine Heimat, ich bin hier aufgewachsen und nach vielen Jahren in Wien sehr gerne wieder zurückgekehrt. Die Ursprünglichkeit und Besonderheit unserer Natur, der Großglockner, Heiligenblut und auch die Menschen hier geben mir viel Kraft und Energie. Auch wenn ich manchmal auch wieder den Rummel der Großstadt brauche, ich will nirgends wo anders lieber sein.

Heide Pichler, Hotel Glocknerhof, Heiligenblut



© PRIVAT

... Identität für unsere Region. Eine Dachmarke, die sowohl für das Bewusstsein in unserer Region, als auch in ihrer Außenwirkung für den Tourismus wichtig ist. Der Nationalpark ist ein

Alleinstellungsmerkmal für jede Nationalparkgemeinde. Er ist eine Garantie, dass die wunderbare Natur- und Kulturlandschaft, die uns die Schöpfung geschenkt und die unsere Vorfahren gepflegt und geprägt haben, auch für kommende Generationen erhalten bleibt. Darüber hinaus ist der Nationalpark Kraft und Energiequelle für all jene Menschen, die sich durch diese herrliche Landschaft inspirieren lassen.

Franz Nill, Bürgermeister der Gemeinde Uttendorf, Mitglied im Nationalpark-Kuratorium



© PRIVAT

... eine Wildnis im Sinne natürlicher Abläufe von Wind, Wetter, freilebender Tiere und Pflanzen.

... eine Wildnis, in der die traditionelle, zum Teil auch zeitgemäße, nach biologischen Gesichtspunkten bearbeitete Berglandwirtschaft ihren Platz hat. Sie schafft die Basis für das bestehende Landschaftsbild und ist Voraussetzung für die Produktion unbelasteter Nahrungsmittel.

... eine Landschaft, auch für unsere Gäste, zum Wandern, Staunen und Entspannen in freier Natur.

Georg Wallner, Heiligenblut



© PRIVAT

... Erholung, Schutz der Natur, Freiraum. Als Nationalpark-Hauptschule haben wir in den vergangenen acht Jahren tolle Projekte erarbeitet. Die Nationalparkidee wird mit

Leben erfüllt und sie wird von den Kindern und Lehrern weitergetragen. Schließlich sind die Schüler von heute die Nationalparkbesucher von morgen. Unsere Schüler sind stolz darauf, an einer Nationalpark-Hauptschule zu sein.

Hannes Kofler, Direktor der Nationalpark-Hauptschule Matrei in Osttirol

Was bedeutet der Nationalpark Hohe Tauern für Sie? Schicken Sie uns Ihren persönlichen Eindruck, Ihre Erlebnisse, Ihre Meinung zum Schutzgebiet! Wir veröffentlichen eine Auswahl der Statements in der nächsten Ausgabe des Nationalpark Magazins. Ihre Antworten schicken Sie bitte an nationalparkstimmen@ikp.at.



Felberturmmuseum in Mittersill

Toller Ausstellungssommer

100 Jahre Nationalparkidee: Die Sonderausstellung im Felberturmmuseum in Mittersill erzählt über die Ursprünge der weltweiten Nationalparkidee, über die ersten Initiativen für einen Nationalpark in den Hohen Tauern, die daraus erwachsenen Kontroversen und Spannungsfelder, die verschiedenen Weichenstellungen und Meilensteine bis zur Abgrenzung und internationalen Anerkennung des heutigen Schutzgebietes.

Öffnungszeiten: Juni bis September; Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 13 bis 17 Uhr; Eintritt Erwachsene: € 5,-, Kinder: € 2,50



Nationalpark zum Anfassen im BIOS: Den Nationalpark einmal anders, nicht frontal, sondern horizontal und dreidimensional erleben, es sich auf bebilderten Matten gemütlich machen und ganz nebenbei jede Menge über das größte zusammenhängende Schutzgebiet der Alpen erfahren, das können Besucher in der neuen Sonderausstellung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz. Die Erlebniswelt ist bis zum 6. Oktober zu besuchen. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr.

Technikgeschichte in alten Ansichten: Die Sonderausstellung im Nationalparkhaus in Matri in Osttirol widmet sich dem Thema „Erschließung: Die Nationalparkregion im historischen Lichtbild 1860–1960“. Mit Fotografien und Ausstellungsstücken wird die Wildbach- und Lawinenverbauung, der Schutzhüttenbau, die Erschließung mit Güterwegen oder die Errichtung von Materialaufzügen gezeigt. Geöffnet täglich bei freiem Eintritt.

Mineralien im Glocknerhaus: Das Glocknerhaus in Kals am Großglockner ist um den Aspekt der Mineralien reicher. Erstaunliche Exponate und leicht verständliche Texte veranschaulichen die Entstehung alpiner Kluftmineralien, wie sie in den Hohen Tauern häufig und in besonders schöner Ausprägung vorkommen. Öffnungszeiten: Anfang Juli bis Ende September; Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 18 Uhr.

Friedensweg über den Krimmler Tauern

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war der Krimmler Tauern für tausende Juden, die nach Palästina auswandern wollten, das Tor zur Freiheit. Alpine Peace Crossing, eine Initiative die an das Leid der Flüchtlinge



erinnert, und der Nationalpark haben entlang der historischen Fluchtroute den Nationalpark-APC-Friedensweg eingerichtet. Sieben Tafeln in Deutsch, Englisch und Italienisch erinnern Wanderer an die damaligen Ereignisse. Die Initiative setzt den Flüchtenden von damals ein Denkmal, will aber auch für das Schicksal der Flüchtlinge von heute sensibilisieren.

Ein Jahr im Deferegggen

Ein Jahr lang hat der Südtiroler Naturfilmer Hubert Schönegger Menschen im Deferegggen mit der Filmkamera begleitet. Entstanden ist ein stimmungsvoller Film über ein außerordentlich facettenreiches Tal der Hohen Tauern, dessen vielfältige Natur und Kultur. Der Film „Der Duft der Zirbe“ wird in den Ausstellungen des Nationalparks sowie auf Messen und Veranstaltungen des Tourismusverbandes gezeigt.

Das Defereggental und seine Menschen stehen im Mittelpunkt eines neuen Kurzfilms.



© NPHIT-ROOM, KURZHALER

Wann stürzte der Auernig zu Tal?

Vor tausenden von Jahren veränderte ein Elementarereignis die Landschaft rund um Mallnitz. Große Teile des Auernigs, des Hausbergs von Mallnitz zwischen Seebachtal und Dösental, stürzten zu Tal. Die Geologische Bundesanstalt untersuchte in den letzten Jahren die Dimension und die Auswirkungen dieses historischen Bergsturzes. Derzeit werden Proben in der Schweiz untersucht. Interessant ist vor allem die Frage, wann der Bergsturz stattgefunden hat.



© NPHIT KARBUTENAW, PUCHER

Ein Bergsturz formte die Landschaft vor tausenden Jahren neu: Blick vom Auernig auf Mallnitz und ins Tauertal.

Landschaft im Wandel

Natur verändert sich. Manche Prozesse gehen so langsam, dass sie für Menschen nicht wahrnehmbar sind. Andere gehen schneller und werden – wie die Gletscherschmelze – vom Klimawandel beschleunigt.

Im Jahr 1969 ist Nationalpark Ranger Ferdinand Rieder zum ersten Mal auf den Großvenediger gegangen. Dort, wo er vor bald 50 Jahren noch die Steigeisen anlegen musste, ist heute Weideland für Jungrinder. Die türkische Zeltstadt – ein markanter Eisbruch, der unter Bergsteigern als besondere Attraktion im Gebiet des Obersulzbachkees galt – ist in den vergangenen Jahren verschwunden. Dafür ist dort ein See entstanden, der mittlerweile schon wieder versandet. Die Natur ändert sich.

STAPPITZER SEE WIRD KLEINER

Beim Stappitzer See im Seebachtal beobachten Forscher die natürliche Dynamik des Ökosystems. „Nach der Eiszeit war das Seebachtal etwa 100 Meter tiefer ausgeschürft. Es gab einen sehr großen See, der bis zum heutigen Mallnitz reichte“, erzählt Projektleiter Michael Jungmeier vom Klagenfurter Institut für Ökologie E.C.O. Der Stappitzer See ist der Rest davon. Durch Sand und Gestein verlandet er langsam. Gleichzeitig besiedeln Teichschachtelhalm und Schnabelseggenried die ehemaligen Flachwasserbereiche und dringen weiter vor. „Die Oberfläche ist etwas kleiner geworden“, hat Jungmeier beim Vergleich des Sees in den Jahren 1990 und 2012 festgestellt. Ein Effekt: Im Frühling ist der Stappitzer See von einem wunderschönen Gürtel aus weiß blühendem Hahnenfuß eingefasst.

EIN MINUS VON 3,7 MILLIONEN KUBIKMETERN

Am Mullwitzkees und Zettalnitzkees an der Südabdachung des Großvenedigers messen Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit 2006 die Massenänderungen der Gletscher. Allein am Mullwitzkees sind 15 Pegel gesetzt, die laufend kontrolliert werden. Die Messergebnisse fließen in ein Computermodell ein und ergeben die Massenbilanz.



Am Mullwitzkees im Bereich der Südabdachung des Großvenedigers wird seit 2006 die Veränderung des Volumens des Gletschers gemessen.



Forscher haben die Veränderung des Stappitzer Sees dokumentiert. Das Ergebnis: Der See ist etwas kleiner geworden.

In der Saison 2011/2012 sind 3,7 Millionen Kubikmeter Eis abgeschmolzen, erzählt Florian Jurgéit vom Nati-

onalpark Hohe Tauern Tirol. Ein schlechtes Jahr für den Gletscher. In den Jahren zuvor verschwanden im



© NÖH/ZÜRCHER

Am Salzboden im Gschlößtal wurde ein mehrere tausend Jahre alter Baumstamm gefunden.

Durchschnitt „nur“ zwei Millionen Kubikmeter.

Messungen wie diese erlauben Rückschlüsse auf die Klimaentwicklung. Zum Verständnis der langfristigen Entwicklung können auch tausende Jahre alte Bäume beitragen, die ohne Luftkontakt in Wasser oder unter Gletschern unversehrt erhalten blieben.

Nahe dem Vorfeld des Schlatenkees im Innergschloß wurden Stämme gefunden, die rund 9.000 Jahre alt sind. „Sie haben eine wichtige Lücke in unserer Jahring-Chronologie geschlossen“, berichtet der Dendrochronologe Kurt Nicolussi vom Institut für Geographie der Universität Innsbruck.

Das Holzstück aus dem Innergschloß stammt immerhin von einer Lärche, die rund 500 Jahre alt geworden ist. „In fast 2.200 Meter stockten damals ausgewachsene Bäume“, erzählt Nicolussi. „Heute gibt es dort nur kleinen Jungwuchs.“ Eine rund 8.000 Jahre alte Zirbe, die im Vordermoos im Weißenecktal entdeckt wurde, untersucht derzeit der Gletscherforscher Gernot Patzelt. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Claudia Lagler

Vor tausenden Jahren waren Gletscher viel kleiner

Andrea Fischer vom Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften leitet die Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins:

Der Gletscherbericht 2011/12 ist kürzlich erschienen. Welche Bilanz lässt sich ziehen?

Es war kein günstiges Jahr. Der Herbst war trocken, im Frühwinter fiel kaum Schnee, im Sommer gab es eine starke Abschmelzung. Ungewöhnlich waren die starken Windverfrachtungen im Gipfelbereich, dadurch ist beispielsweise der Venedigergipfel stark ausgeapert.

hat es in jüngerer Zeit auch Vorstöße von Gletschern gegeben?

Ja, das gibt es immer wieder. Es hängt aber derzeit meist damit zusammen, dass ein Teil der Gletscherzunge abbricht. Der Gletscher schrumpft sich gesund und kann damit auch wieder vorstoßen.



© IFA/WI

Warum sind Massenbilanzmessungen wie am Mullwitzkees wichtig?

Gletscher spielen im Wasserhaushalt eine große Rolle. Es lassen sich damit beispielsweise Aussagen für die Dimensionierung des Hochwasserschutzes treffen. Aus wissenschaftlicher Sicht interessiert uns, wie Gletscher auf Klimaveränderung reagieren. Wir schauen uns an,

ob die Klimamodelle zu den historischen Gletscherständen passen. Gletscher waren im Holozän wesentlich kleiner als heute, der Waldbestand ist höher hinaufgegangen.

Was macht für Sie als Wissenschaftlerin die Arbeit am Gletscher spannend?

Unsere Kernfrage ist, ob das, was wir jetzt erleben, einzigartig und unumkehrbar ist, oder ob das ein Prozess ist, den es früher schon einmal gegeben hat. Wenn es so eine Veränderung schon einmal gegeben hat, dann müssen auch entsprechende Anpassungsprozesse stattgefunden haben, sonst hätten die Arten nicht überlebt.

Artenvielfalt, Gletscher, Permafrost, Langzeitbeobachtungen oder Schutzgebietsmanagement waren die Themen des fünften Forschungssymposiums des Nationalparks. Das Bild zeigt Messungen per Laserscanning am Gletscher.

© NPHZ SALZBURG/RIEDER



Gipfeltreffen internationaler Schutzgebietsforscher

In Mittersill trafen sich kürzlich Wissenschaftler, die sich mit Themen rund um Schutzgebiete und Nationalparks befassen, zum fünften Forschungssymposium.

Für viele Wissenschaftler, die sich mit Naturschutz, Gletschern, Geologie, mit der Artenvielfalt und den sensiblen Ökosystemen befassen, war es ein Pflichttermin: das fünfte internationale Forschungssymposium des Nationalparks Hohe Tauern. Rund 300 Wissenschaftler trugen Mitte Juni mit Vorträgen und



© NPHZ SALZBURG/RIEDER

Postern zum Gelingen des hochkarätig besetzten Forums bei. Organisiert wurde das Forschungssymposium vom Nationalpark Hohe Tauern Salzburg. Es herrschte hektische Betriebsamkeit im Nationalparkzentrum Mittersill, als sich die Schutzge-

Wissenschaftler aus 20 Nationen mit den unterschiedlichsten Fachgebieten waren im Juni im Nationalparkzentrum Mittersill zu Gast.

bietsforscher zum Symposium trafen. Zwischen den mehr als 100 Vorträgen, die in

thematische Schwerpunkte zusammengefasst waren, wurden Hypothesen und Ergebnisse angeregt diskutiert und über aktuelle und künftige Projekte gesprochen. Das Symposium ist auch ein idealer Ort zum Netzwerken. Immer geht es auch um die Fragen des Spannungsfelds zwischen Schützen und Nützen in Nationalparks. „Wir wollen den Wissenschaftlern eine Plattform zum Austausch bieten“, ist Tagungsorganisatorin Kristina

Bauch mit dem produktiven Klima der dreitägigen Veranstaltung zufrieden. Nach zwei intensiven Tagen mit Vorträgen und Diskussionsforen gab es zum Abschluss die Möglichkeit von Exkursionen in das Schutzgebiet.

INTERNATIONALE KOOPERATION BEI FORSCHUNGSFRAGEN

Gerade in Fragen des Umwelt- und Naturschutzes und des Klimawandels sei die internationale Zusammenarbeit bei Forschungsthemen immer wichtiger, betonte Nationalparkdirektor Wolfgang Urban. Er ist stolz darauf, dass das Symposium gegenüber der vorangegangenen Veranstaltung stark gewachsen ist. Nicht zuletzt deshalb, weil Nationalparks Austria sich an der Ausrichtung und Finanzierung beteiligten.

VIELE INTERESSANTE FORSCHUNGSFRAGEN

Projekte zum Langzeitmonitoring von Schutzgebieten bildeten einen thematischen Schwerpunkt des Symposiums. Ruedi Haller vom Schweizerischen Nationalpark stellte dabei eine neue Methode zur Interpretation von speziellen Luftbildern vor. Entwickelt wurde sie in einem gemeinsamen Projekt vom Schweizerischen Nationalpark und den Nationalparks Kalkalpen, Gesäuse und Hohe Tauern. Es geht dabei darum, mehrere Generationen von sehr komplexen Luftaufnahmen zu vergleichen und Veränderungen herauszufiltern. Wie dynamisch sich Landschaft auch in einem Schutzgebiet entwickelt, zeigt das Beispiel des Schweizerischen Nationalparks, in dem die Natur weitgehend sich selbst überlassen ist. „Rund 70 bis 80 Prozent der Flächen haben sich verändert“, berichtete Haller. Verglichen wurden Bilder aus den Jahren 1946 und 2000. Auch in den Hohen Tauern hat das Ausmaß der Veränderung auf einer Testfläche im Bereich der Steineralm im Tiroler Anteil des Schutzgebiets überrascht: Ein Bach änderte seinen Verlauf, es gab Felsstürze und Zu- bzw. Abnahme von Waldflächen.

Leopold Füreder berichtete in seinem Beitrag vom Aufbau des Langzeitmonitorings in alpinen Fließgewässern. Und auch Geographen, die sich mit der Erforschung des Temperaturphänomens Permafrost beschäftigen, setzen sich für langfristige Beobachtungsmöglichkeiten ein. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war ein Vortrag von Patrick Kupper von der ETH Zürich, der die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit „100 Jahre Nationalparkidee in den Hohen Tauern“ erstmals öffentlich präsentierte. Im Rahmen des Forschungssymposiums wurde auch der Nationalparks Austria Wissenschaftspreis 2013 vergeben. *Claudia Lagler*

Artenvielfalt: Karmingimpel, Orchideen und Alpenspanner

Beim GEO Tag der Artenvielfalt im Tiroler Gschlößtal haben Wissenschaftler rund 1.500 Tiere und Pflanzen dokumentiert. Es gelangen auch einige überraschende Funde.



© GEEGOWIN ZAVAGL

Man kann nur schützen, was man auch kennt. Deshalb ist es wichtig, dass der Nationalpark Hohe Tauern einen Überblick über die vielfältigen Tier- und Pflanzenarten, die im Schutzgebiet vorkommen, hat. Der GEO Tag der Artenvielfalt, der kürzlich im Tiroler Gschlößtal durchgeführt wurde, hat wieder einige weiße Flecken in diesem Wissen über die Biodiversität beseitigt. Rund 90 Experten für Flora und Fauna sammelten dabei rund 1.500 verschiedene Arten. „Der GEO-Tag der Artenvielfalt trägt dazu bei, unser Wissen über die Biodiversität im Nationalpark entscheidend zu erweitern“, erklärte Nationalparkdirektor Hermann Stotter.

Besonders erfreulich das Ergebnis der Ornithologen, die schon sehr früh ausgerückt sind: Insgesamt konnten rund 50 Vogelarten in den kartierten Gebieten nachgewiesen werden. Es wurden fünf Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) beobachtet. Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) konnten in dieser Region neu gesichtet werden, ebenso der Fitis (*Phylloscopus trochilus*), der in Osttirol noch nie als Brutvogel nachgewiesen wurde.

KNABENKRAUT UND FRAUENSCHUH

Viele Funde gab es bei Orchideen: Erstmals konnte im Nationalpark das Lappländische Knabenkraut (*Dactylorhiza lapponica*) nachgewiesen werden. Auch der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), eine europaweit geschützte Orchideenart, und das Mannsknabenkraut (*Orchis mascula*) stehen für die Vielfalt im Schutzgebiet. Ein weiterer Neufund für den Nationalpark Hohe Tauern: der in den Alpen sehr seltene Alpenwimperfarn (*Woodsia alpina*).

Der Alpenspanner (*Lycia alpina*) gehört zu den rund 110 Schmetterlingsarten, die im Gschlößtal nachgewiesen wurden. Erstmals im Nationalpark gesichtet: der Schwarzweisser-Weidenröschenspanner (*Spargania luctuata*).

„Diese wunderbaren Rückzugsräume für empfindliche Ökosysteme haben den guten Schutz verdient, den sie hier schon bekommen. Ihr großer Wert darf nie für selbstverständlich genommen werden“, sagte Jens Schröder, Stellvertretender Chefredakteur von GEO über den Nationalpark Hohe Tauern. Die Funde werden in die Biodiversitätsdatenbank des Schutzgebiets einfließen.

Lila liebt grün: Das ist das Motto einer neuen Kooperation zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und Milka. Auf der interaktiven Plattform www.lilaliebtgruen.at kann man die Artenvielfalt auch zu Hause am Computer bestaunen.



Werner Wutscher, Präsident des Vereins der Freunde, NP-Direktor Peter Rupitsch, Milka-Manager Andreas Kutil und NP-Direktor hermann Stotter freuen sich über die Initiative „Lila liebt grün“.

Schutz der Artenvielfalt in den Hohen Tauern

Der Tag der Artenvielfalt am 22. Mai gab den Startschuss für eine neue Initiative zum Schutz der Biodiversität, die der Schokoladenhersteller Milka gemeinsam mit dem Nationalpark Hohe Tauern umsetzt. Milka kooperiert seit 2007 mit dem Nationalpark und setzt sich für den Schutz der traditionellen Almlandschaft ein. Kürzlich wurde die Zusammenarbeit um weitere drei Jahre verlängert. „Mit der neuen Initiative wollen wir nun einen Schritt weiter gehen und richten unsere Aufmerksamkeit auf den Schutz der biologischen Vielfalt im Nationalpark“, erklärte Andreas Kutil, Managing Director Mondelez Österreich.

„Lila liebt grün“ soll dafür sensibilisieren, dass die Artenvielfalt erhalten werden muss. Milka unterstützt dazu die Biodiversitäts-

datenbank des Nationalparks finanziell. In dieser Datenbank sind derzeit rund 8.600 verschiedene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die im Schutzgebiet bisher nachgewiesen wurden, verzeichnet.

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE BIODIVERSITÄTSDATENBANK

Mit der interaktiven Onlineplattform www.lilaliebtgruen.at soll diese Vielfalt für interessierte Menschen erlebbar und erforschbar gemacht werden. Anhand von ausgewählten Wanderwegen können die Besucher die Vielfalt der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt virtuell erforschen. Neben allgemeinen Informationen zum Schutzgebiet wird in den nächsten drei Jahren jeweils ein Nationalpark-Bundesland auf der Plattform vorgestellt. Den Beginn macht der Tiroler

Teil mit dem Alpenblumen- und Panoramaweg St. Jakob, dem Frohnitztal, Gschlößtal – Gletscherlehrweg, den Jagdhausalmen und dem Oberhauser Zirbenwald sowie dem Kaiser und Prägratner Dorfertal. 2014 folgt Kärnten, 2015 Salzburg. Bei einem Gewinnspiel werden Familienaufenthalte im Schutzgebiet verlost, damit man die Vielfalt der Natur nicht nur virtuell, sondern auch ganz real erleben kann.

Zusätzlich unterstützt Milka wieder verschiedene „FreiRaum Alm“-Projekte des Nationalparks, die ein wichtiger Baustein sind, um die Vielfalt im Nationalpark durch Verbesserungsmaßnahmen zu fördern und diese für die Besucher sichtbar zu machen.

Informationen: www.lilaliebtgruen.at



Durch die Unterstützung von Coca Cola kann das beliebte Junior Ranger-Programm heuer wieder in Tirol durchgeführt werden. In den zwei Wochen werden Jugendliche zu jungen Botschaftern für den Nationalpark hohe Tauern ausgebildet. NP-Dir. hermann Stotter, Werner Wutscher (Präsident des Vereins der Freunde) und Philipp Bodzenta (Coca Cola Österreich) freuen sich gemeinsam über die Fortsetzung dieses erfolgreichen Jugendangebotes.

Nationalpark Hohe Tauern
Verein der Freunde



Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an ausgewählten Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

9844 Heiligenblut, Hof 91
Tel.: 04825/6161-10, Fax: 04825/6161-16
tauernfreund@hohetauern.at
www.tauernfreund.at



Lernen macht Spaß: An den von Rangern betreuten Stationen wurden viele Themen spannend aufbereitet.



Großer Andrang beim dritten Partnerschulfest

Mehr als 1.600 Schülerinnen und Schüler sind zum dritten Partnerschulfest des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg nach Mittersill gekommen. Zwei tolle Tage, die durch die Partnerschaft mit Ja!Natürlich möglich wurden.

Ein Nationalpark-Quiz, das Errichten eines echten Pinzgau-Zauns, eine Olympiade der Tiere, Erlebnisstationen zu Klima, den Lebewesen im Wald oder zu den Gesteinen und Mineralien im Schutzgebiet: Rund 1.600 Kinder erlebten beim dritten Partnerschulfest am 12. und 13. Juni eine tolle Zeit. Insgesamt hatten sich 95 Klassen für das Fest rund um das Nationalparkzentrum Mittersill angemeldet. Auf sie warteten an den 20 verschiedenen Stationen viele Herausforderungen und Überraschungen.

ERFOLGREICHES PROGRAMM FÜR PARTNERSCHULEN

Das Partnerschulprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg besteht seit dem Schuljahr 2007/08. Mittlerweile sind fast alle Pflichtschulen der Nationalparkregion zwischen Krimml und Muhr offizielle Partnerschulen. Sponsor ist seit

Anbeginn die Biomarke Ja!Natürlich. Nur durch die Unterstützung dieses Partners ist es möglich, das Partnerschulprogramm durchzuführen: Dabei erhalten die Schulen beispielsweise pädagogisch wertvolle Unterrichtsmaterialien und werden kostenlos von Nationalpark Rangern besucht. Die Schulen können Umweltbildungsprogramme nützen: die Nationalparkwerkstatt in Hollersbach, das Nationalpark ScienceCenter in Mittersill oder mobile Nationalpark Schulen. Allein gemeinsam ist der Schwerpunkt auf Erlebnispädagogik - sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Kinder nicht nur abrufbares Wissen haben, sondern auch entsprechend Handeln und sich mit der Nationalparkidee identifizieren. Das Fest war ein guter Anlass, um sich bei allen Partnerschulen, die die Vision des Nationalparks Hohe Tauern seit vielen Jahren unterstützen und mitleben, zu bedanken. *Birgit Pritzenwanger*

Uhr für Nationalparkfreunde

Das Schutzgebiet am Handgelenk: Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat eine attraktive Nationalparkuhr für Damen und Herren aufgelegt. Das Gehäuse ist aus massivem Edelstahl, gehärtetes Crystalexglas sorgt für Widerstandsfähigkeit, das Quarzwerk für Genauigkeit. Die Uhr ist bis 10 ATM wasserdicht und verfügt über ein Silikonarmband. In zwei Größen für Damen und Herren erhältlich. Die Uhr kostet exklusive Versand € 89,- und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern erhältlich. Tel.: 04825/6161-10 oder elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at



Den Nationalpark hautnah erleben

Der Sommer lockt im Nationalpark Hohe Tauern mit einer faszinierenden Vielfalt. Touren auf die Gipfel der Dreitausender, Wanderungen über weite Almen, Hüttenübernachtungen, Wildtierbeobachtungen oder Erlebnisausstellungen, bei denen man mehr über die Geheimnisse der Natur erfährt.

Die Sommerprogramme des Nationalparks warten wieder mit vielen tollen Erlebnissen an der Seite kompetenter und engagierter Nationalpark Ranger auf. Die Homepage www.nationalparkerlebnis.at bietet einen Überblick über die Fülle von Angeboten, die das Sommerprogramm des Schutzgebiets bereit hält.

Ein paar Beispiele aus dem Programm, machen Lust auf mehr.

Urlaubserlebnis im Nationalpark

Einen Überblick über Termine des Sommerprogramms des Nationalparks Hohe Tauern findet man unter www.nationalparkerlebnis.at. Informationen und Angebote für einen sommerlichen Nationalparkurlaub sind auf folgenden Seiten abrufbar:

www.nationalpark-partnerbetriebe.at (Osttirol), www.nationalpark-hohetauern.at (Kärnten) und www.nationalpark.at (Salzburg).



© NEHTHOLZL

Magische Momente

Ruf der Wildnis: Im Seebachtal bei Mallnitz ist die unberührte Wildnis des Nationalparks Hohe Tauern hautnah erlebbar. Alte Berg-Urwälder, Bartgeier, die größte Gamspopulation im Nationalpark und eine wildromantische Landschaft mit glitzernden Wasserfällen und mächtigen Felswänden: eine atemberaubende Wandertour gemeinsam mit einem Nationalpark Wildhüter auf einem einzigartigen Wildnistrail in der Kernzone des Schutzgebiets. Der Wildhüter weiß genau, wo sich die Tiere der Alpen am besten beobachten lassen. **Termine:** Die Wildnistour im Seebachtal findet vom 22. Juni bis 15. September jeweils donnerstags statt.

Ausgangspunkt: Wolligiger Sports Mallnitz
Dauer: 10.15 bis 16.15 Uhr (Drei Stunden reine Gehzeit)

Preis: € 49,- Erw., € 35,- Kinder (mit Mobilitäts-Pass, ohne Mobilitäts-Pass jeweils € 10,- mehr)

Leistung: E-Bike, Führung durch Nationalpark Wildhüter, Leihausrüstung: Spektive und Ferngläser, Kärntner Alpen-Adria-Kulinarik in der urigen Schwussner Hütte



© KÄRNTEN WERBUNG.F. BERGL

Gletscherweg Pasterze: Die Pasterze ist der größte Gletscher der Ostalpen. Doch das ewige Eis schmilzt, die Veränderung ist bei der Wanderung „Dem Klimawandel auf der Spur“ unter fachkundiger Führung eines Nationalpark Rangers deutlich erkennbar.

Termine: Die Führung findet vom 22. Juni bis 15. September jeweils freitags statt.

Ausgangspunkt: „Magische Momente“ Wanderbus-Haltestelle Hotel Heiligenblut

Dauer: 9.30 bis 15.30 Uhr (Vier Stunden reine Gehzeit)

Preis: € 39,- Erw., € 25,- Kinder

(mit Mobilitäts-Pass, ohne Mobilitäts-Pass jeweils € 10,- mehr)

Leistungen: Wanderbus-Service ab Heiligenblut, Führung durch Nationalpark Ranger, Erinnerungsgeschenk: Pasterzen Zeitraffer-Booklet, HochGenuss Jausensackerl

Anmeldung: jeweils bis am Vortag um 17 Uhr, Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH, Tel.: 04824/ 27 00, tourismus@nationalpark-hohetauern.at. Alle „Magischen Momente“ auf einen Blick: magic-moments.nationalpark-hohetauern.at



Ein Höhepunkt des Sommers: Tour über den Sonnblick

Eine zweitägige Überschreitung von Kolm Saigurn über den Sonnblickgipfel nach Heiligenblut ist mit Sicherheit ein Gipfelerlebnis der besonderen Art! Vom Zittelhaus, einer Schutzhütte des OeAV in der Goldberggruppe, aus erleben die Teilnehmer bei etwas Glück einen grandiosen Sonnenauf- und -abgang. Am zweiten Tag erfolgt der Abstieg über das kleine Fleißkees in Richtung Heiligenblut. Vom Parkplatz Alter Pocher bringt ein Bustransfer die Wanderer zurück nach Mittersill. Bei dieser anspruchsvollen Zweitagestour sind am ersten Tag 1.500 Höhenmeter im Anstieg und am zweiten Tag 1.300 Höhenmeter im Abstieg zu bewältigen.

Termine: 6. bis 7. Juli und 14. bis 15. September 2013

Treffpunkt: 5 Uhr, Parkplatz Nationalparkzentrum Mittersill, Bustransfer nach Kolm Saigurn

Rückkehr: am zweiten Tag um zirka 19 Uhr

Anmeldung: jeweils bis eine Woche vor der Exkursion in der Nationalparkverwaltung, Tel.: 06562/40849-33.

Kosten: € 85,- pro Person (inkl. Fahrtkosten). Kosten für Hüttennächtigung und Verpflegung sind extra zu bezahlen.

Die Nationalparkverwaltung in Mittersill bietet fünf weitere geführte außergewöhnliche Touren sowie mehr als 20 wöchentlich wiederkehrende Exkursionen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Mehr Informationen im Jahresprogramm, das unter nationalpark@salzburg.gv.at gratis bestellt werden kann. Die Broschüre steht auch online unter www.hohetauern.at/de/online-service/downloads/folder-broschueren.html zur Verfügung.

Volunteering im Schutzgebiet

Freiwilliges Engagement – so genanntes Volunteering – ist ein neuer Urlaubstrend. Im Nationalpark Hohe Tauern können sich Gäste während ihres Bergurlaubes ehrenamtlich in den Dienst der Natur stellen. Beim Volunteering können Urlauber im Schutzgebiet bei der täglichen Arbeit helfen. Es warten tolle Erlebnisse! Es gibt die Möglichkeit, bei der Wiederherstellung des Lebensraumes für Auerhühner oder bei der Bestandsaufnahme des Wildtierbestandes im Nationalpark Hohe Tauern Tirol zu helfen:

Den Wildtieren auf der Spur: Der Nationalpark Hohe Tauern ist der Lebensraum für viele Tiere. Es ist notwendig, regelmäßig standardisierte Bestandsaufnahmen der Wildtiere durchzuführen.

Aufgabe: Zählen und Beobachten der Wildtierbestände.

Termin: 16. bis 20. September 2013



Auerwildprojekt: Der Auerhahn zählt zu den Raufußhühnern und besiedelt unberührte Bergwaldregionen mit Nadel-, Misch- und Laubwaldzonen. Er zählt zu einer gefährdeten Art.

Aufgabe: Mithelfen bei Maßnahmen, die den Lebensraum des Auerwilds verbessern, z. B. Pflegeeingriffe im Stangen- und Baumholz.

Termine: 29. bis 31. Juli 2013, 19. bis 21. August 2013, 2. bis 4. September 2013

Anmeldung: nationalparkservice.tirol@hohetauern.at, Tel.: 04875/5161-10

„Haus des Wassers“ setzt auf die Sonne

Das „Haus des Wassers“, ein Forschungszentrum für die Jugend, feiert seinen zehnten Geburtstag und wird energieneutral. Die Sonne liefert warmes Wasser, Strom und neue Lerninhalte.



Nationalparkdirektor Hermann Stotter und Martin Kollnig, Chef der Firma sun.e-solution aus Lienz, montieren den letzten Kollektor der neuen Photovoltaikanlage beim Haus des Wassers.

Es war ein Volltreffer, den der Nationalpark Hohe Tauern Tirol 2003 für seinen Bildungsauftrag landete: Das „Haus des Wassers“ in St. Jakob im Defereggental startete und entwickelte sich sukzessive zu einem echten Kompetenzzentrum. Die Einrichtung ist das stationäre Pendant zur mobilen Wasserschule des Nationalparks. Sie wurde im Lauf der vergangenen Jahre auch mit Klimaschulinhalt ausgestattet. Wasser als Lebensspender und Lebensraum ist in St. Jakob der Kernstoff für die forschende Jugend. Heuer wird der zeh-

tausendste Besucher erwartet. Vorwiegend Schülerinnen und Schüler sind es, die sich bei Projektwochen, Sommercamps und Seminaren an diesem Treffpunkt mit allen Facetten des Wassers in Innen- und Freiluftlabors (Fließgewässer, Tümpel) beschäftigen. Begleitet werden die jungen Forscher von der Biologin und Umweltpädagogin Brigitte Eckle, die das Haus leitet, und von bis zu zwölf Nationalpark Rangern.

ATTRAKTIVE NEUE PROGRAMME

Mit maßgeschneiderter Didaktik, Kompe-

tenz und mit spezifischem Fachwissen wecken sie Begeisterung zum Forschen und erzielen nachhaltige Lernerfolge. An den Inhalten wird ständig gefeilt, es gibt laufend neue Programme und Erweiterungen, damit das „Haus des Wassers“ attraktiv bleibt. Aus dem Bildungselement Wasser wuchsen im Laufe der Zeit neue Schwerpunkte für Wetter, Klima und Energie. 2009 kam eine Wettershow ins Programm, 2010 wurde ein Solarkollektor für die Warmwasseraufbereitung installiert. Seit 2012 sorgt der Vision Globe für Furore: Dafür entstand ein eigener Raum zur Darstellung des Klimas und seiner Veränderung rund um den Erdball. Zentrale Einheit ist ein leuchtender Globus, der Einblick in die Komplexität des Klimas gibt.

NEUE PHOTOVOLTAIKANLAGE

Zum Geburtstag bekommt das „Haus des Wassers“ ein eigenes Sonnenkraftwerk. „Die Photovoltaikanlage erzeugt genug Strom für den Eigenbedarf im Haus des Wassers“, sagt Tirols Nationalparkdirektor Hermann Stotter. Neue Infrastruktur bedeutet neue Lerninhalte: Wie der Solarkollektor dient auch die Photovoltaikanlage als Schulungseinrichtung, um den Jugendlichen Möglichkeiten von Alternativen und deren Potenziale aufzuzeigen. Na dann – dem Geburtstagskind viel Sonnenschein!

Michaela Ruggenthaler

Flussjuwel Isel in Bild und Ton

Freunde des Iselflusses sind begeistert: Vor kurzem wurden die Schautafeln beim Isel-Infopoint am Iselweg in Lienz mit einer Audiostation ergänzt. Per Knopfdruck gibt es vier spannende Geschichten in drei Sprachen zum Flussjuwel Isel zu hören. Einheimische und der Fluss selbst erzählen. Ideal für eine halbe Stunde Rast am beschaulichen Iselufer inmitten der Stadt. Die Station entstand auf Initiative des Nationalparks Hohe Tauern in Zusammenarbeit mit dem Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol und der Stadt Lienz.



© NHP TIROL/RUGGENTHALER

Einzigartig: Panoramablick in die Welt der Hohen Tauern

Spektakuläre Panoramabilder erwarten die Gäste. Um die Bilder einzufangen, wurde eine neue Kamertechnik entwickelt.

© NPH T SALZBURG/F. INDOCI

Das Nationalparkzentrum Mittersill ist um eine weltweit einzigartige Attraktion reicher: Ein 360°-Panoramakino entführt Besucher in die unglaublich faszinierenden Welten der Hohen Tauern. Ein Rundumblick, wie man ihn selbst in der Natur selten erlebt.



Auf der zusätzlichen Ausstellungsfläche wird die Entstehung des Panoramafilms sowie die Arbeit und das Management eines Nationalparks dokumentiert.

Es ist, als ob man selbst auf dem Gipfel stünde: Egal, wohin man schaut. In allen Himmelsrichtungen ist das Panorama ganz so, wie draußen auf dem „echten“ Berg. Man hört das Rauschen des Windes und hat das Gefühl, wirklich am Gipfel angekommen zu sein. Das hautnahe Gipfelerlebnis gibt es aber ganz ohne Anstrengung: Das neue Panoramakino des Nationalparkzentrums Mittersill eröffnet durch eine weltweit einzigartige Aufnahme- und Filmtechnik faszinierende Ein- und Ausblicke in die Welt der Hohen Tauern. Am 12. Juni wurde der Erweiterungsbau des Besucherzentrums eröffnet. Er beherbergt

das faszinierende 360°-Panoramakino und zusätzliche Ausstellungsflächen. In dem Zylinder mit einem Durchmesser von 17 Metern ist eine 56 Meter lange Leinwand aufgespannt. Auf diese wird mit modernster HD-Technik das einzigartige Gipfel- und Naturerlebnis der Hohen Tauern projiziert.

RUNDUMBLICK AUF GLETSCHER UND GIPFEL

Der Besucher glaubt in einer Gletscherspalte zu stehen, in einen Bergbach abzutauchen, eine Klamm zu durchschreiten oder aus dem Rauriser Urwald herauszuschweben. Das packende Naturerlebnis wird durch eine eindrucksvolle Tonkulisse unter-

maht, wechselnde Wetter-, Licht- und Schattenverhältnisse beeindruckt die Besucher, die von einer Plattform aus das Rundumpanorama bestaunen können. Die Grazer Firmen ScienceVision und Pro Media haben die aufwändige Medientechnik eigens für das 360°-Panorama entwickelt. Mit neuartigen Aufnahmegegeräten, die mit zwölf Kameras ausgestattet waren, wurden die faszinierenden Panoramabilder eingefangen. Ergänzt wird der Film durch eine neue Ausstellung, die unter dem Titel „The Making of Nationalpark“ sowohl die Arbeit und das Management hinter einem Nationalpark sowie die Entstehung des 360° Films dokumentiert.

INVESTITION VON 2,8 MILLIONEN EURO

In die spektakuläre Erweiterung haben das Land Salzburg, Bund und EU insgesamt 2,8 Millionen Euro investiert. „Die weltweite Nationalparkidee ist, nicht nur Natur zu schützen und natürliche Prozesse zu erforschen, sondern auch Bewusstseinsbildung dafür zu leisten“, erklärte Nationalparkdirektor Wolfgang Urban. „Mit dem 360°-Panorama könne man das einzigartige Natur- und Gipfelerlebnis im Nationalpark Hohe Tauern möglichst vielen Menschen noch besser vermitteln“, sagte der Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Christian Wörister. *Claudia Logner*

Lebensraum für das Rotsternige Blaukehlchen

In den Elendtälern im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern brüten einige Paare des seltenen Rotsternigen Blaukehlchens.

Ein lauter, melodischer Balzgesang ist das Markenzeichen der Männchen der Rotsternigen Blaukehlchen. In den Elendtälern erklingt manchmal der Gesang der kleinen Vögel, die in unseren Breiten recht selten sind. Mit rund zehn Paaren lebt hier die größte Brutpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen.

SCHUTZ FÜR DIE BRUTGEBIETE

Um den Bestand zu sichern, ist es wich-



© B. HUBER

tig, dass die Vögel ungestört brüten können. Gemeinsam mit dem Alpenverein, den Grundbesitzern, BirdLife Kärnten und dem Nationalpark wurden deshalb Maßnahmen zum Schutz des Lebensraums des seltenen Zugvogels erarbeitet. Unter anderem ist ein Wanderweg jeweils

bis 15. August gesperrt, auch Schwendarbeiten werden reduziert. Ein Monitoring im Jahr 2012 hat gezeigt, dass die Population stabil ist. Die Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich konnte acht bis elf Reviere des Rotsternigen Blaukehlchens bestätigen.

Johann Fleißner, 1928 – 2013

Am 17. April ist Johann Fleißner, der langjährige Bürgermeister von Großkirchheim, bei uns besser bekannt als „der Zoggler“, im Altersheim Winklern im 85. Lebensjahr verstorben. Sein Name ist untrennbar mit der Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern verbunden.

Wia i ghört hon, dass da Gößnitzbach weggloattet werden sol, bin i munter worn“. Der Nationalpark erschien ihm als wirksames Mittel gegen die drohende Ableitung weiterer Bäche im Mölltal zum Zwecke der Energiegewinnung. Er sollte recht behalten!

Als langjähriger Obmann der Agrargemeinschaft Gradental hatte er das Vertrauen „seiner Leute“, der Bergbauern, der Grundeigentümer. Seine Stimme wurde gehört. Nicht nur als er im Jahre 1966 zum Bürgermeister gewählt wurde und gleich mit den folgenschweren Auswirkungen einer Hochwasserkatastrophe konfrontiert wurde, sondern auch in der heißen Phase der Nationalparkwerdung, als er in der entscheidenden Sitzung am 23. Juli 1983, im Hinterzimmer des Hotel Schlosswirt in Döllach seinen „Sanctus“ zur Gründung des Nationalparks im Oberen Mölltal gab. Der erste Nationalpark in Österreich sollte entstehen. Ein Jahrhundertereignis!



© NPHF KÄRNTEN

Die Landespolitik hat es ihm gedankt. Die „Alte Schmelz“, das Nationalparkhaus mit einem langersehnten Veranstaltungssaal für seine Gemeinde wurde großzügig gefördert, die Kärntner National-

parkverwaltung dort eingerichtet. Zahlreiche hohe Auszeichnungen wurden ihm zuteil, als er im Jahre 1997 nach 31 Jahren seine Bürgermeisterstätigkeit beendete.

„Es ischt besser worn, als wia i mas gedenkt hon“, hat er angesprochen auf den Nationalpark im Rückblick immer wieder gesagt. Und in einem Interview hat er einmal gemeint: „Wenn i heit vor der gleichen Situation stand, machat i wieder des gleiche. Mit beschn Gwissn.“

Mit dem Nationalpark hat er nicht nur sich selbst ein Denkmal gesetzt, sondern eine Entwicklung eingeleitet, die weit über seine Heimatgemeinde Großkirchheim hinaus ausstrahlen sollte. Niemals hatte er sich dies in seiner bescheidenen, tiefgläubigen Art anmerken lassen.

Uns bleibt „der Zoggler“ als gewiefter Bergbauer und Gemeindeoberhaupt mit viel Umsicht sowie als weitblickender Nationalparkbürgermeister in Erinnerung.

Peter Rupitsch

Auf zum Nationalpark-Abenteuer!



Langeweile ist im Nationalpark ein Fremdwort: Das Schutzgebiet hat tolle Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche.

NATIONALPARK JUNGFORSCHERCLUB

Gemeinsam mit Nationalpark Rangern geht es auf Abenteuer Touren durch Wiesen, Wälder und Berge. Wildtiere beobachten, Gewässer erforschen oder im Forschercamp eine Behausung für Insekten bauen. Ein tolles Programm für Kinder von acht bis zwölf Jahren!

Mallnitz montags vom 15. Juli bis 19. August, Malta dienstags vom 16. Juli bis 20. August, Oberes Mölltal mittwochs vom 17. Juli bis 21. August, jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: Tel.: 04784/701, bios@ktn.gv.at, www.hohetauern.at/bios

NATIONALPARKSPÜRNASEN UNTERWEGS

Im Juli und August finden im Nationalpark Hohe Tauern Tirol spannende Kinderprogramme statt: Dienstag und Mittwoch in der Region Lienzer Talboden, Dienstag in der Region Mauterndorf, Mittwoch in der Region Virgental, Donnerstag in der Region Defereggental und Freitag in der Region Kals. Für jedes Kind ist etwas dabei: Man startet zur Naturralley, bastelt mit Naturmaterialien, ist als Nationalparkspürnase unterwegs oder begleitet das Leben auf der Alm.

Anmeldung: NPHT Tirol, Tel.: 04875/5161, Nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

KINDERLEHRWEG KALS

Sieben interaktive Haltestationen sind die Attraktionen des neu gestalteten Kinder-



© NPHT SALZBURG

lehrwegs in Kals. Die Route führt von Kals-Großdorf entlang des Dorferbaches über den Mühlen- und Waldweg zum Weiler Taurer.

ABENTEUERTAG AM BLAUSEE

Am Blausee im Obersulzbachtal erleben Kinder zwischen zehn und 14 Jahren die Natur des Schutzgebietes und lernen gemeinsam Herausforderungen zu bewältigen. Ein „blinder“ Waldspaziergang, Lagerfeuer und das Schleifen eines Kraftsteins sind Höhepunkte des Tages.

Treffpunkt: 11. Juli bis 5. September, jeden Donnerstag, 10.30 Uhr, Gasthof Siggen (Rückkehr ca. 16.30 Uhr)

Anmeldung: NPHT Salzburg, Tel.: 06562/40849-33

BÄUME UND WALDGESCHICHTEN

In der Nationalpark Werkstatt in Hollersbach lernen Kinder von acht bis zwölf Jahren gemeinsam mit dem Nationalpark Ranger die Laub- und Nadelbäume des Waldes kennen. Aus Holz wird ein eigener Schlüsselanhänger gebastelt und mittags gibt's zur Stärkung eine Jause.

Treffpunkt: 9. Juli bis 3. September, jeden Dienstag, 10.15 Uhr, Nationalpark Werkstatt Klausnerhaus, Hollersbach
Anmeldung: NPHT Salzburg, Tel.: 06562/40849-33.

Tauernrätsel – mitmachen und gewinnen!

Wie heißt der erste Nationalpark der Welt?

hauptpreis: Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Salzburger Anteil des Schutzgebietes zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost.

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 15. August 2013 an: INMEDIA – Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg oder nationalparkmagazin@ikp.at.

Auflösung: Die richtige Antwort auf die Frage nach dem Jahr, in dem der Verein Naturschutzpark erste Flächen für die Schaffung eines Nationalparks in den Hohen Tauern kaufte, lautete 1913. Den Hauptpreis, eine Wanderung für zwei Personen mit einem Nationalpark Ranger im Kärntner Anteil des Schutzgebietes hat **Markus Wild aus Zirl/Tirol** gewonnen.

Sachpreise gehen an:

Claudia Walch, Prutz
Roswitha Stainer-Hauke, Mittersill
Sabine Resch, Salzburg
Stefan Örtner, Oberlangkampfen
Josef Kremser, Oberschütt

TOUREN-TIPPS



Genusstouren auf weniger bekannte Gipfel

Auf dem Gipfel eines Dreitausenders zu stehen, gehört für viele Menschen zu den eindrucksvollsten Erlebnissen in den Hohen Tauern. Voraussetzung ist gute Tourenplanung und entsprechende Ausrüstung. Man sollte nur mit festen Bergschuhen zu größeren Touren aufbrechen. Auch bei schönstem Sonnenschein nicht auf Regen- und Fleecejacke, Haube und Handschuhe vergessen, das Wetter kann sich im Hochgebirge rasch ändern. Ausreichend Jause und Flüssigkeit mitnehmen, auch Wanderkarte und Mobiltelefon sollten nicht fehlen. Wetterbericht beachten!



© NIKET VALZ/SHUTTERSTOCK



© WERBET ARNTEN

Abwechslungsreiche Tour auf den Keeskopf

Der Keeskopf (3.029 m) ist eine traumhafte Tour in ein wildes und ursprüngliches Tal der Hohen Tauern. Trotz einer kurzen Kletterstelle ist er einer der leichtesten Dreitausender der Schobergruppe.

Vom Parkplatz am Gradenbach taleinwärts. Über eine Steilstufe bis auf das idyllische Gradenmoos. Hier führt der Weg entlang der Geländekante nach rechts über eine Brücke. Nach einem kurzen Aufstieg erreicht man die Abzweigung Tierleitenweg/Seeplattenweg. Für den Aufstieg empfiehlt sich der rechts abzweigende, steilere Tierleitenweg. Über Serpentinaen geht es den teilweise gesicherten Steig aufwärts bis zur Wegkreuzung Nossberger Hütte/Hornscharte. Links haltend verläuft der Weg weiter und erreicht das Kar mit dem Kleinsee. Über eine kleine Geländestufe mit wenig Steigung oberhalb der Saulacke vorbei zur Nossberger Hütte, von hier über den Weg Nr. 916/918. Nach

Ausgangspunkt: Parkplatz Gradental (1.640 m), auch mit Nationalpark Wanderbus erreichbar. In der Zeit vom 22. Juni bis 15. September verkehrt der Bus auf Anforderung (Tel.: 04824/2700-42).

Gehzeit: 8 Stunden, **Übernachtung** auf der Adolf Nossberger Hütte (www.nossberger.at, 0676/4966931) empfohlen!

Anstieg: ca. 1.390 m

Schwierigkeit: Trittsicherheit erforderlich; kurze Stelle mit leichter Kletterei unterhalb des Gipfels. Ohne Klettererfahrung wird die Besteigung mit staatl. geprüfitem Bergführer empfohlen.

wenigen Minuten überquert man den Zufluss des Gradensees in südwestlicher Richtung. Dann steil neben dem Wasserfall aufwärts. Auf Platten geht es weiter, bis man kurz vor dem Eissee den Markierungen über den Rücken zum Gipfel folgt. Zur Hütte geht es am gleichen Weg zurück. Danach steigt man den rechten Weg zum Mittersee ab, dann über Vordersee und die Seeplatte steil zum Gradenmoos und zurück zum Parkplatz. *Elfriede Oberdorfer*



© NIKET VALZ/SHUTTERSTOCK



© NPHT TIROL, FÖPNER

Über den Speikboden von Tal zu Tal

Bei klarer Sicht verspricht der Gipfel des Speikbodens (2.653 m) einen Rundblick auf 30 Dreitausender im Nationalpark Hohe Tauern. Die eindrucksvolle Wanderung wird als geführte Tour angeboten.

Das Informationsbüro Virgen ist Ausgangspunkt für die einmalige Gipfeltour. Von dort fährt man zuerst ins Defereggental bis zur Speikbodenhütte (2.001 m). Vorbei an einem jungen Zirbenwald geht es Richtung Nordwesten zum Zirbenkreuz – mit einem ersten Blick ins hintere Defereggental und in den Lienzer Talboden vom Stallersattel im Westen bis zum Kärntner Tor im Osten. Der Ranger erzählt viel Interessantes über die Zirbe, Strauchgewächse wie Heidel-, Rausch- und Krähenbeeren – und deren Verwendung für Mensch und Tier. Der Weg führt Richtung Nordosten über weite Almflächen bis zu einem kleinen Plateau unterhalb des Speikbodensattels. Nach einer kurzen

Führungen: jeden Donnerstag von 11. Juni bis 12. September
Ausgangspunkt: 8 Uhr, Infostelle Virgen, Rückkehr ca. 17 Uhr
Kosten: € 30,- (inkl. Taxi und Führung durch Ranger)
Gehzeit: ca. 5 Stunden
Schwierigkeit: mittel, Bergschuhe, wetterfeste Kleidung, Sonnenschutz

Rast folgt der Anstieg zum Speikboden (2.653 m). Man sieht vom Großvenediger bis zum Großglockner, vom Hochgall bis zum Regenstein, bei guter Sicht sogar bis in die Dolomiten. Erzählungen zur Geschichte des Defereggental- und Virgentales begleiten auf dem Weg entlang des Kammes zum Donnerstein (2.725 m) – zugleich der höchste Punkt der Tour. Über den Kamm geht es zur Zupalscharte – immer dem Großglockner entgegen. Der Abstieg erfolgt von der Scharte zur Zupalsechütte, hier kann man immer wieder Murmeltiere beobachten. Nach der Hütte wandert man über die Hellerhöhe zum Wetterkreuz (2.106 m). Hier kann nochmals ein einmaliges Panorama genossen werden – anschließend fährt man mit dem Taxi wieder nach Virgen. *Ruth Bstrier*



© NPHT, T. P. S. SAGES, BEV, F. JURSET



© NPHT SALZBURGERLEDER

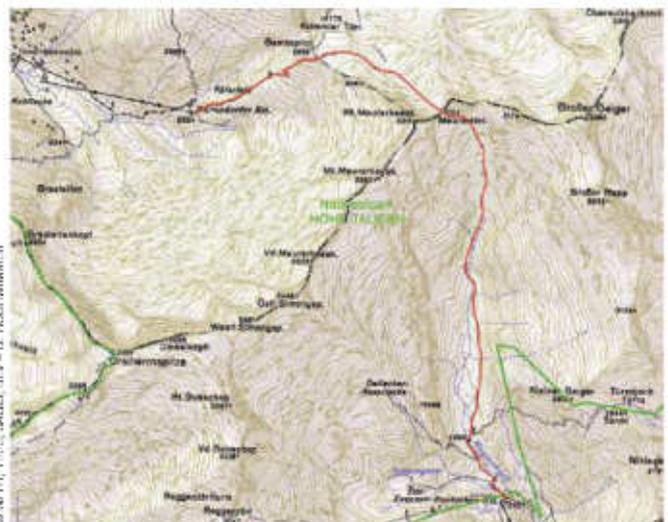
Im Wandel der Zeit

Die hochalpine zweitägige Tour führt mit Nationalpark Rangern über das Obersulzbach- und das Maurerkees.

Es ist eine eindrucksvolle Wanderung im höchsten Stockwerk der Hohen Tauern. Ein Nationalpark Ranger und staatlich geprüfter Bergführer begleitet Sie bei dieser faszinierenden Tour über zwei große Gletscherfelder auf der Nord- und der Südseite

Termin: 10. bis 11. August
Treffpunkt: Bahnhof Krimml, 15 Uhr
Anmeldung: Unbedingt erforderlich, bis spätestens zehn Tage vor der Tour, Nationalparkverwaltung, Tel.: 06562/40849-33.
Kosten: € 80,- pro Person; zzgl. Kosten für Hütte mit HP ca. € 35,- und Taxi sowie Gepäcktransport ca. € 75,-
Teilnehmerzahl: mind. vier, max. 14 Personen
Höhenunterschied: 1. Tag: Gehzeit 1 h, 400 hm Anstieg; 2. Tag: Gehzeit bis Essener-Rostocker-Hütte: 5 h, 800 hm Anstieg; 1 h Gehzeit; Abstieg bis Parkplatz Ströden
Schwierigkeit: Anspruchsvolle Zweitages-tour, gute körperliche Verfassung und Kondition sowie Trittsicherheit in alpinem Gelände erforderlich. Leih-ausrüstung (Pickel, Steigeisen) kann bei Bedarf von der NPV Salzburg zur Verfügung gestellt werden.

der Tauern. Die Teilnehmer erfahren viel über die Gletscher im Wandel der Zeit. Mit dem Talertaxi geht es bis zur Talstation der Materialseilbahn der Warnsdorfer Hütte. Von dort wird zur Warnsdorfer Hütte (2.336 m) aufgestiegen und übernachtet. Am zweiten Tag geht es auf das Krimmler Törl (2.787 m). Die Gruppe überquert das ausgedehnte Obersulzbachkees bis zum Maurerkees zur Essener Rostocker Hütte (2.208 m) und zum Parkplatz Ströden/Hinterbichl abgestiegen, wo ein Taxi wartet. *Stefan Altenberger*



© NPHT, T. P. S. SAGES, BEV, B. HOCHSOMMER



Das Nationalparkzentrum hohe Tauern in Mittersill ist um eine Attraktion reicher: Am 12. Juni wurde im Beisein von Reinhard Mang vom Lebensministerium, Bgm. Wolfgang Viertler, LR Tina Widmann, Ferienregion-GF Christian Wörister, NP-Dir. Wolfgang urban und Ausstellungsgestalter Norbert Winding (v.l.n.r.) die neue atemberaubende 360°-Nationalparkweit eröffnet. Die Besucher waren begeistert.

© LANDESPRESSEBÜRO SALZBURG

Wollen Jugendlichen eine tolle Zeit als Ferialpraktikanten im Nationalpark bieten: NP-Direktor Wolfgang urban, Praktikantin Johanna Gandler und Vorstandsdirektor Christoph Hirscher von der Sparkasse Mittersill. © NPHT SALZBURG



Das Felberturm-museum in Mittersill zeigt heuer eine Sonderausstellung „100 Jahre Nationalparkidee in den hohen Tauern“. NP-Dir. Wolfgang urban und Ferdinand Lainer von der Nationalparkverwaltung Salzburg, Kustos Walter Reifmüller sowie Ausstellungsdesigner Günter Berger (v.l.n.r.) bei der Eröffnung.

© NPHT T. MILDLE



„Träum Dich in die Berge“ lautete der Titel eines erfolgreichen Kurzfilms, den Schülerinnen und Schüler der Nationalpark Neue Mittelschule Matrei in Osttirol gestaltet haben. Beim Kurzfilmfestival ReC'n'PLAY in Innsbruck erreichte der spannende Film über das Schutzgebiet den 4. Platz. Wir gratulieren der Projektgruppe!

© NPHT TIROL

Das Kaiser Dorftal stellt einen wichtigen Baustein zum Erhalt von autochthonen Bachforellen im Nationalpark hohe Tauern dar. Die Population ist stabil. Christof Rogl, Peter Ponholzer und DI Hermann Stotter haben kürzlich die Vereinbarung für die nächsten zehn Jahre verlängert. © NPHT TIROL/SÜRGEIT





Anlässlich des Steinwildsymposiums in heiligenblut wurde die neue Broschüre „Der Alpensteinbock“ präsentiert. Jäger, Wildhüter, Naturschützer aus Kärnten, Salzburg und Tirol treffen sich alljährlich zu dieser vom Nationalpark organisierten Veranstaltung. © NPHt KÄRNTEN

Bereits am Tag nach der Eröffnung des Nationalpark 360°-Panoramas erhielt die neue Nationalparkattraktion den Zipler Tourismuspreis. Landtagsabgeordneter Hans Scharfetter, Roland Rauch (GF Mittersill Plus), Christian Wörster (GF Ferienregion NPhT), NP-Dir. Wolfgang Urban, Leo Bauernberger (GF SalzburgerLand Tourismus) (v.l.n.r.).

© NPHt SALZBURG



Der junge Bartgeiger „Glocknerlady“ hatte kurz nach seiner Freilassung im Sommer 2012 eine Bleivergiftung erlitten. Kürzlich konnte der Greifvogel, der in der Bartgeierzuchtstation Haringsee gesund gepflegt wurde, wieder in Freiheit entlassen werden.

NP-Referent LR Christian Ragger (2.v.r.) setzt sich für die Verwendung bleifreier Munition bei der Jagd ein.

© NPHt KÄRNTEN

Der Nationalpark-Guide ist ein toll gestalteteter, umfassender Reiseführer zu allen sechs heimischen Schutzgebieten. Das Buch wurde rechtzeitig vor Beginn der Sommersaison vorgestellt. Die Nationalparkdirektoren Hermann Stotter (NPhT Tirol), Peter Rupitsch (NPhT Kärnten), Kurt Kirchberger (Donau Auen), Stefanie Platzgummer (Autorin), Minister Nikolaus Berlakovich, Diana Gregor (Projektleitung Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria) und Siegmund Schlager (Falter Verlag) bei der Präsentation (v.l.n.r.). © NPHt



„Der beste Weg, das größte Naturjuwel der Alpen zu entdecken, sind unsere erlebnisführungen“, erklärte NP-Referent Christian Ragger (r.) bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit NP-Dir. Peter Rupitsch. Die beiden wiesen auf die Bedeutung der vielen Besucher- und Bildungsangebote im Schutzgebiet hin. © BÜRO LR RAGGER

Geschenkideen aus dem Nationalpark Shop



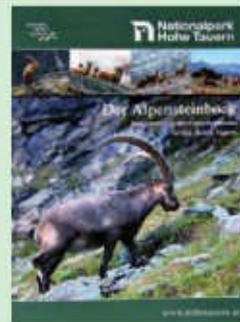
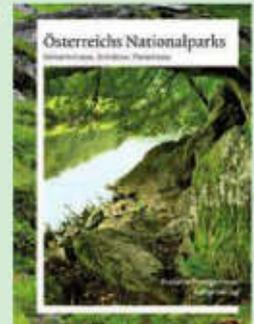
T-Shirts für Kinder

Fair Wear T-Shirts mit den fünf bekannten Motiven Steinbock, Murmeltier, Kuh, Bartgeier, Steinadler in neuen Farben und neuer Qualität! Erhältlich für Kinder von drei bis vier, fünf bis sechs und neun bis zehn Jahren zum Preis von € 14,90.

Eine Gesamtübersicht über das Angebot des Nationalpark Shops findet man unter www.hohetauern.at/shop. Bei Internetbestellungen kann auch mit Visa und Mastercard bezahlt werden. Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-35 möglich. Die Preise verstehen sich inklusive Versandkosten.

Reiseführer

Der neue Reiseführer „Österreichs Nationalparks – Geheimnisse, Schätze, Paradiese“ entführt in die bemerkenswerten Schutzgebiete unseres Landes. Engagierte Nationalpark Ranger und Bauern aus den Nationalparks und deren Umgebung erzählen über Reiz, Herausforderung und Leidenschaft ihrer Aufgaben und beschreiben die Naturschönheiten der Nationalparks. Der Reiseführer liefert auch Tipps für Wanderungen, regionale Köstlichkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten. Preis: € 22,90



Der Alpensteinbock

Das 32-seitige mit Bildern und Grafiken gestaltete populärwissenschaftliche Heft porträtiert das Steinwild in all seinen Facetten und geht auf ein interessantes Forschungsprojekt über das Steinwild im Nationalpark Hohe Tauern ein. Preis: € 5,-

Veranstaltungstipps

Der Nationalpark Hohe Tauern zum Anfassen

Erlebnis-Sonderausstellung für große und kleine Entdecker
19. Mai bis 25. August, BIOS Nationalparkzentrum, Mallnitz

Eröffnung des neu gestalteten Lehrwegs „Glocknerspuren – BergeDenken“, Lucknerhaus, Kals a. G., 10. Juli, 17 Uhr

Haus des Wassers erleben

Vom 16. Juli bis 3. September bietet das Haus des Wassers in St. Jakob wöchentlich Führungen für Erwachsene (auch Familien) durch das Haus des Wassers. Es warten spannende Experimente und der interessante VisionGlobe. Angepasst an den Busfahrplan beginnt die Führung um 10.15 Uhr und endet um 11.45 Uhr. Eintritt: € 6,- pro Person.

Eröffnung neugestalteter Seilsteglehrweg Obersulzbachtal

2. August 2013, Neukirchen

Kunst im BIOS

1. September bis 6. Oktober, BIOS Nationalparkzentrum, Mallnitz

„Wildnis Hochgebirge“ Fotoausstellung von Ferdinand Rieder

2. September bis 26. September im Foyer des Nationalparkzentrums Mittersill, Eintritt frei

10 Jahre Haus des Wassers, St. Jakob

20. September: Abendveranstaltung um 19 Uhr
21. September: Tag der offenen Tür

Nationalpark Akademie herbst 2013



Pilze – bestimmen, sammeln, verwenden

6./7. September, Kessler Stadel, Matriel in Osttirol

Go wild! – Vorträge und Exkursion ins Sonderschutzgebiet Untersulzbachtal

12./13. September, Nationalparkzentrum Mittersill bzw. Untersulzbachtal

Der Nationalpark Hohe Tauern als Lernfeld für vorwissenschaftliches Arbeiten

18./19. September, BIOS, Mallnitz

Landart – Naturpädagogik begreifen

20./21. September, Haus des Wassers, St. Jakob

Flechten und ihre Bedeutung als längst vergessene Heilmittel

25. September, BIOS, Mallnitz

Wasserbotschaften – Wert der Ressource Wasser

1./2. Oktober, BIOS Mallnitz

Abenteuer Klima – Projekte zum Klimaschutz für die Schule

3./4. Oktober, Haus des Wassers, St. Jakob

Der Rotfuchs – Braucht es immer einen Schuldigen?

10./11. Oktober, Gemeindefaal, St. Jakob

Informationen und Anmeldung:

www.hohetauern.at/bildung – Nationalpark Akademie oder Nationalpark Akademie Hohe Tauern, Tel.: 04875/5112-35
nationalparkakademie@hohetauern.at
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, Tel.: 04784/701, bios@ktn.gv.at

